

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 LK einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Verfertiger) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufsteigender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Angelegenheiten wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich verliert jeder Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeburg.  
Postfachkonto: Dresden 16488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rähle, Inh. Georg Rähle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 21.

Nummer 36

Dienstag, den 26. März 1940

39. Jahrgang

## Dänische Jäger von Briten beschossen

Neue Vertiefung der dänischen Neutralität — Englisches Dementi durch amtliche dänische Meldung als Lüge entlarvt  
In der südlichen Küste hat ein englischer Flieger am Sonntagabend gegen 16 Uhr in sehr niedriger Höhe den Strand bei Kumlunde überfallen und Maschinengewehrfeuer auf eine Gruppe von fünf Zivilpersonen abgeleitet. Diese Zivilisten belanden sich auf einem Jagdflugzeug. Es ist lediglich einem Glückswilligen zu verdanken, daß niemand von den Augen des englischen Fliegers getroffen wurde.

Dieser neue Neutralitätsverstoß ohne jeden Zweifel von einem englischen Flugzeug begangen wurde, geht aus einer amtlichen dänischen Meldung hervor, in der von einem „fremden Flieger“ gesprochen wird, der als Nationalitätszeichen drei konzentrische Kreise gezeigt habe.

Aus weiteren Berichten erahnt sich, daß sowohl auf der Ost- als auch auf der Westküste von britischen Bomben heimgeleitet wurden. Die wurden darauf beschossen, worauf das Flugzeug verschwand, um bald wieder aufzutreten.

Wir verstehen und schneidern in den Büsten und im Erdbecken, offenbar so aut, daß der Flieger und nicht andere, obwohl er wieder ganz dicht über uns hinwegflog. Er verschwand dann, ohne zu fliehen.

Unsere Vorkehrung, etwas zu warten, belohnte sich, denn der Flieger kehrte kurz darauf nochmals zurück, flog über uns hin und drehte dann, wie wir sehen konnten, nach Süden ab. Wir konnten dabei von neuem das Knistern seines Maschinengewehrs hören. Nachdem wir eine Viertelstunde gewartet hatten, machten wir uns von neuem auf den Weg zu unserem Hotel. Wir wurden unterwegs noch mehrmals Ziel genommen, da der Flieger immer wieder zurückkam. Es dauerte etwa eine Stunde, bis er endgültig verschwunden war.

An Kumlunde gab unterrichteten wir die Polizei. Es kamen Kriminalbeamte aus Varde hinzu, die einen Bericht ausfällten.

Die zweite Maschinengewehrpatrone, die die Jagdgesellschaft schickte, hatte, wie sich später herausstellte, auf einen Kaffeebecher gerichtet, der etwas südlich von den Jägern seinem Mann nachging. Auch er glaubte zunächst an eine beschädigte Maschine des Flugzeuges. In Wahrheit, er konnte unter die Maschine geraten, sich er sein Angehöriger im Stich und lief davon. Am gleichen Abend richtete die Maschine die Nase auf ihn zu und begann mit dem MG zu schießen. Glücklicherweise verfehlte die Schüsse auch hier ihr Ziel.

In Kumlunde gab erregten die Vorfälle die größte Aufregung. Die Bewohner des Ortes waren nicht weniger als die Jäger erschrocken, denn das Flugzeug war auch hier ganz dicht über den Häusern hinweggezogen und nach dem englischen Bombenabwurf vor wenigen Tagen erschienen alle einen neuen Angriff.

Die Maschine war bei ihrem Angriff auf die Jagdgesellschaft nach der Schilderung eines anderen Jagdteilnehmers nur so hoch, daß man das Gesicht des MG-Schützen genau erkennen konnte. Die MG-Salve schlug um uns herum in den Sand. Auch dieser Jäger betonte, daß, nachdem die Kugel die Maschine getroffen hatten, das Flugzeug noch mehrmals ganz niedrig über sie hinwegflog.

Die englische Gesandtschaft in Kopenhagen gab zu der neuen Neutralitätsverletzung und dem Feuerbeschuss auf die dänische Jagdgesellschaft ein Dementi heraus, das behauptet, daß ein englischer Flieger den Ueberfall nicht ausgeführt habe. Dieses von vornherein unglaubwürdige britische Dementi wurde bereits nach wenigen Stunden als den Tatsachen völlig widersprechend widerlegt.

Sowohl der dänische Polizeimeister von Angaldbing als auch der dänische Kriminalbeamte aus Varde haben als Ergebnis ihrer Ermittlungen übereinstimmend festgestellt, daß die Jagdgesellschaft und die Einwohner von Kumlunde Gab am Abend des Flugzeuges, das die Jagdgesellschaft und den Flieger unter MG-Feuer nahm, die russischblauen Rollschuhe und das Staffeleisen „G. E.“ erkannt haben.

Daß es die Briten nach wenigen Tagen erneut wagen, dänisches Hoheitsgebiet zu verletzen, ist nicht mehr verwunderlich. Es kennzeichnet die britisch-punktristische Auffassung vom Recht ebenso wie die Ueberfliegungen holländischer, dänischer und luxemburgischer Gebiets. Daß hier ein dänisches Flugzeug auf harmlose Zivilisten, auf eine Jagdgesellschaft und einen Kaffeebecher, schickte, daß genau zu den verschiedenen Anklagen der Kriegsparteien von London, daß Zivilisten nicht getötet werden sollen. Es ist ihnen offensichtlich dabei völlig gleich, ob es sich um dänische oder deutsche Zivilisten handelt. Wenn man schon keine Unterscheidung zwischen Militärpersonen und Zivilisten macht, warum sollte man sich da der Mäde unterziehen. Zivilisten nach Kategorien einzuteilen. Die Einwohner der Heimat sind in immer großzügiger Art gewesen, im Rahmen besonders. Da wird man sich schon herausreden. — Doch Rechtsbruch bleibt Rechtsbruch, und die Rechtsbrüche sind es, im Gedächtnis zu behalten als kennzeichnend für britische Politik.

Der Führer hat seiner Majestät dem König von Großbritannien anlässlich des arischen Freiheitstages drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

## Die gebührende Antwort erteilt

Tatortnachrichten über Deutschland-Rumänien  
Reuter und Havas erneut blamiert

Nachdem die Blätter in den Norden Europas mit ihrer Kriegspropaganda eine anhaltende Abfuhr erlitten haben, konzentrierten sie jetzt ihre Kalorien auf den Südosten. Da ihre Sirenenklänge aber auch hier taube Ohren finden, greifen sie immer mit dem Ziel Unruhe zu stiften, zu den äbsten Lügen und Verleumdungen. So hat Reuter am Freitag der Welt weismachen wollen, Deutschland habe an Rumänien ein Ultimatum gerichtet. Diese Tatortnachricht wurde natürlich prompt von Havas übernommen. Die rumänische Regierung hat diese Lüge sofort als solche gebrandmarkt.

Propagandaminister Guretschi rief am Sonntag sämtliche bulgarische Vertreter der Auslandsbüros zu sich, warnte sie vor solcher Gerüchtmacherei und erklärte, Rumänien werde im anderen Fall die notwendigen Konsequenzen ziehen. Daraus veranlaßt, daß der Propagandaminister sofort nach Belgrad telegraphisch die neuesten Brunnenerklärung die Vertreter von Havas und Reuter zu sich rief und ihnen anheimstellte, ihre Lügenmeldungen umgehend zu widerrufen oder innerhalb 24 Stunden Rumänien zu verlassen. Die beiden äußeren Vertreter der internationalen Presse zogen es schließlich vor, ihre üble Meldung zu widerrufen.

In diesem Zusammenhang hat sich die rumänische Regierung, wie Havas aus Bukarest berichtet, entschlossen, den Korrespondenten der englischen Nachrichtenagentur Reuter in Bukarest, Louis Dwell, auszuweisen. Er mußte bereits am Sonntagabend Bukarest verlassen.

## Mindestens 6 Flugzeuge abgehohten!

England bei Salt gründlich reingefallen

Wie wir zu dem englischen Flugzeugangriff auf Salt, der zu der großen Selbstlamage Englands führte, von zusätzlicher Stelle ergänzend erfahren, sind an den nordöstlichen Anker während der letzten Tage wiederholt Leichen und Trümmer englischer Flugzeuge angetrieben worden.

Die Flugzeugteile gehören zu drei Maschinen, deren Besatz beim britischen Angriff auf Salt infolge der Dunkelheit bisher unbekannt geblieben war. Bereits in der Nacht vom 19. zum 20. März hatte die deutsche Flakabwehr von Salt bei mehreren englischen Flugzeugen besonders starke Beschädigungen festgestellt, jedoch zunächst nur drei einwandfrei beobachtete Abfälle melden können. Der bisher feststellbare Schadenverfall der Engländer beim Angriff auf Salt erhöht sich nunmehr auf sechs Flugzeuge.

Es ist anzunehmen, daß infolge harter Beschädigungen noch weitere britische Flugzeuge verlorengegangen sind.

Man verleihe dem Angriff auf Salt mit Scapa Flow. Es war sehr „mutig“ über mutige Worte und noch keine Taten. Der „Eriola“ wurde eine große Peite, soweit Beschädigungen auf deutschem Gebiet in Frage kommen. Und nun kommen dazu die Verluste, die die Briten zwar nicht zugeben werden, aber dennoch einsehen müssen. Doch immer, wenn der „fliegende Löwe“ sich dem deutschen Bereich näherte, mußte er es bitter büßen.

Man wird in London lernen müssen, einen Flug nicht vor der Heimkehr zu loben. Und selbst dann ist man besser still.

## Eine notwendige Klarstellung

Deutschlands Haltung im russisch-estnischen Konflikt

Die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ veröffentlichte heute, die der ehemalige Präsident Finnlands, Eoinuhufud, einem Korrespondenten des Blattes gegenüber gemacht haben soll. In dieser Erklärung befaßt sich Herr Eoinuhufud angeblich auch mit der deutschen Haltung zum russisch-estnischen Konflikt und behauptet, daß Deutschland keinen Finger gerührt haben würde, wenn Schweden offiziell zugunsten von Finnland interveniert hätte. Im Gegenteil, man habe in Deutschland geradezu gewünscht, daß Schweden militärisch intervenieren solle.

Es ist heute eine weltbekannte Tatsache, daß die Regierungen der Westmächte versagt haben, Standinadien in einen Krieg zu ziehen, um dadurch einmal eine Störung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu diesen Ländern und zum anderen eine Ablenkung von ihren bedrohten Fronten in Frankreich und auf der englischen Insel herbeizuführen.

So wie Deutschland in der Auseinandersetzung zwischen Finnland und Rußland strikte Neutralität wahrte — es betrachtete den Konflikt als eine Angelegenheit, die nur diese beiden Mächte betraf — so entschlossen war die deutsche Führung, den englisch-französischen Kriegsausweitungsabsichten auch im Norden entgegenzutreten.

Deutschland hat seinen Zweifel darüber gelassen, daß sowohl der Transport von englisch-französischen Truppen durch Norwegen und Schweden wie auch eine Intervention dieser Länder nach dem Willen Englands der erste Akt einer in ihren Folgen nicht abzulehrenden Kriegsausweitung gewesen wäre und eine Bedrohung Deutschlands von Norden her darstellte hätte. Daß Deutschland entschlossen war, darauf unmittelbar zu reagieren, war diesen Staaten bekannt.

Sollte nun Herr Eoinuhufud dem „Aftonbladet“ gegenüber Deutschlands Haltung anders darstellt haben, so hat er sich entweder in einem großen Irrtum befunden oder bezeugt die Unwahrscheinlichkeit.

## Nur 20 Minuten . . .

Eben über deutschem Gebiet und schon abgeschossen  
DRS . . . 23. März (B.R.)

Seit Wochen herrscht endlich einmal Frühlingswetter. Klar und weit acht die Sicht. Nur wenige Wolken erinnern am Himmel an die schlechten Tage des Winters. Nichts als Fliegerwetter, so meinen die Soldaten, die von der Erde aus die Flugzeuge verfolgen, die nur im Glas sichtbar werden. Treulich bringt ihr Motorenrausch bis an unser Ohr, und die breiten Kondensationsstreifen, die sich wie bei Himmelschreibern hinter ihnen herziehen, verraten, was oben in der Luft vor sich geht. Von der holländischen Grenze ist ein feindliches Flugzeug dem Rhein entlanggefliegen, hat bald lehr gemacht, und will wieder über die holländische Grenze zurück.

Während die Flugzeuge den Einflug des feindlichen Flugzeuges — denn als solches wird es einwandfrei erkannt — aus dem neutralen Holland meiden, setzen unsere Jäger hoch in die Lüste. Der Feind ist nicht weit gekommen; dann merkt er die ihm drohende Gefahr und versucht durch Rückflug über die holländische Grenze sich zu retten. Es ist eine britische Maschine, aber trotz der von den Engländern so gerühmten Kampfkraft ihrer Flugzeuge erweist es sich nach dem Vorbild lieber die Flucht hat den Kampf aufzunehmen. Der britische Flugzeugführer glaubt vielleicht, daß die deutschen Jäger, die ihm folgen, in großer Höhe an Geschwindigkeit verlieren und daß es ihm so ein leichtes sei, sich über Holland in Sicherheit zu bringen, dessen Neutralität schon beim Einflug verletzt wurde.

Der Kampf in einer Minute entschieden

Aber dieser Plan scheitert an dem überlegenen Können des deutschen Jägers und der Leistungsfähigkeit seiner Maschine. Gegen die deutsche Grenze hat er den Engländer gejoint. Es kommt jetzt zum eigentlichen Kampf, der in einer Minute entschieden ist. Die beiden englischen Flieger sprangen aus der Maschine, die auf holländischem Gebiet aufschlief. Am Ueberstromungsgebiet des Rheines, dort, wo der Rhein vom Hauptstrom abweicht, werden ihre Trümmer wohl in Wasser und Morast verfallen. Vielleicht deutet eine Ansammlung von Booten, die man von Deutschland auf dem rechten Rheinufer auf holländischer Seite sieht, den Ort des Ueberstromungs an.

Was geschah mit den englischen Fliegern? Eine Leiche wird in ein Schutzhäus getragen, die hilflosen Männer, die sie heranzogen, waren ins Feld gerollt, wo der Körper aufschlug. Der Fallschirm dieses Engländer hat sich nicht geöffnet. Ein Durchschlag durch seine Hüfte hat vielleicht seine Festhaltung verhindert. Starr und steif liegt nun der junge Mann, ein hümmiger großer Engländer, auf der Trajebare. Jede Hilfe war vergebens, denn er war zwischen drei- und fünftausend Metern aus dem Flugzeug gesprungen. C. M. Westcott, Altkolonel der Royal Airforce, Station Dalmatien, Widdles, ist ein neues Opfer des englischen Fliegers, den Engländer Vorkämpfer entsetzt haben. Ueber das Schicksal des zweiten abgebrannten Engländer ist bisher nicht bekannt geworden.

Der erste Feindflug und ein Abschuh

Der deutsche Flugzeugführer berichtet uns dann über seinen ersten Feindflug, der ihm gleich den ersten Abschuh brachte. Kurz und knapp ist sein Bericht. Auf die Meldung von Flugzeugführern an der Grenze lies ich auf und sah dann, wie das gemeldete feindliche Flugzeug die Raa bis zu ihrer Klüftung in den Rhein abwärtsflog. Zweifellos bestand sich das Flugzeug dabei über holländischem Boden. Von der holländischen Rheinergrenze floo es rheinaufwärts und wollte bei meinem Kommen mit einem großen Haken wieder nach Holland zurück. Als ich das Feuer eröffnete, war der Engländer offenbar völlig überrascht, daß es mit gelunnen war, ihm trotz der großen Höhe, die er aufschickte, auf den Rücken zu bleiben. Ich brauchte nur ein paar Feuerkörbe meiner MG abzugeben, dann lag einer der Engländer schon auf der Erde, die inzwischen hart an Höhe verloren hatte. Ich sah, wie er sich zum Absprung bereit machte mit einer müden langamen Geste, so daß er vermutlich schon getroffen war. Raum eine Minute hat der Luftkampf gedauert. Der Engländer kam gar nicht dazu, auf mich zu feuern, da lachte schon die Maschine ab.

Nur wenige Minuten lang floo die Engländer über deutschem Gebiet. Raum hatten sie sich aus dem Schutz der Neutralität Holland begeben, die sie wohl auf Befehl ihrer Vorgesetzten verteil hatten, ereifte sie auch schon ihr Schicksal.  
Dr. Kurt Besselt.



„Warum macht er sich so viel Mühe?“  
„Der Reichsstraßenbauamt“  
„Wann und wo?“